

Von der Welthauptstadt zum Weltkulturerbe – Eine Nachlese zur Stadtgeschichte von Babylon

Hannelore Müller und Walter Sommerfeld¹ (Marburg)

Babylon – Zentrum des Weltreichs von Nebukadnezar (604–562 v. Chr.), die größte und bedeutendste Stadt des Alten Orients, deren einmalige Architektur den Grund für den legendären Ruhm seit der Antike legte – hat eine unvergleichliche Wirkungsgeschichte erlebt. Die Vielfalt der Aspekte hat gerade die Monumentalausstellung in Berlin (26. Juni bis 5. Oktober 2008) unter dem Motto »Mythos und Wahrheit« eindrucksvoll vor Augen geführt.

Auch wenn sich die Forschung seit 200 Jahren intensiv damit befasst, die Realität des historischen Babylon wiederzugewinnen, und dies nicht zuletzt der umfangreiche Katalog² zur Ausstellung demonstriert, der eine vielschichtige Bestandsaufnahme bietet und umfangreiche Materialien präsentiert, so ist doch noch längst nicht zu allen Bereichen der mehrtausendjährigen Geschichte eine aktuelle Bilanz verfügbar.

Wir wollen hier zwei Aspekte herausgreifen, die den Bogen vom Höhepunkt der Stadtgeschichte unter Nebukadnezar bis zu ihrem aktuellen Status spannen, und dabei die Frage nach der Einwohnerzahl zur Zeit ihrer größten Blüte aufwerfen und sodann ihr Nachleben seit dem Ende der altorientalischen Ära Revue passieren lassen, bis sie zuletzt als Militärlager nach der Invasion des Irak 2003 fungierte, woraufhin Maßnahmen der UNESCO zum Schutz der Ruine einsetzten.

Mit dieser Nachlese aus altorientalistischer bzw. kulturhistorischer Sicht hoffen wir eine ansprechende Fragestellung gefunden zu haben, denn unter den vielfältigen Forschungsgebieten des Jubilars liegt ein hervorragender Fokus auf der Geschichte des Irak,³ und in der inzwischen über 30 Jahre währenden Freundschaft haben wir dieses gemeinsame Interesse in unvergesslichen Begegnungen von Bagdad bis Berlin in vielen Gesprächen geteilt.

¹ Für den Abschnitt I zeichnet W. Sommerfeld verantwortlich, H. Müller für den Abschnitt II.

² Marzahn, Joachim u. a. (Hg.). 2008. *Babylon. Mythos und Wahrheit. Eine Ausstellung des Vorderasiatischen Museums, Staatliche Museen zu Berlin mit Unterstützung der Staatsbibliothek zu Berlin*. München: Hirmer.

³ Zur Verdeutlichung genügt hier schon der Hinweis auf eine Publikation: Nissen, Hans J.; Heine, Peter. 2003. *Von Mesopotamien zum Irak. Kleine Geschichte eines alten Landes*. Berlin: Klaus Wagenbach.

I.

*Die Einwohnerzahl der Welthauptstadt unter Nebukadnezar II.
(604–562 v. Chr.)*

Die Ermittlung der Einwohnerzahlen altorientalischer Städte ist ein schwieriges Unterfangen. Der Befund lässt sich mit knappen Worten auf den Punkt bringen: »Die wenigen Schätzungen der Einwohnerzahlen (gehen) bisweilen stark auseinander«. ⁴ In der Regel werden entsprechend konkrete Angaben in der Fachliteratur ganz vermieden oder höchstens als Randnotiz oder in Fußnoten vermerkt, selbst wenn sich die – insgesamt nur sehr wenigen – Studien mit methodischen Prinzipien auseinandersetzen und die Parameter einer tentativen demographischen Erfassung der Bevölkerung untergegangener Kulturen analysieren.

So enthält die umfangreiche Publikation des Internationalen Colloquiums zu »Babylon«, ⁵ in dem in 32 Beiträgen zum 100. Gründungsjahr der Deutschen Orient-Gesellschaft, verbunden mit dem Beginn der Ausgrabungen in Babylon (1899–1917) von Robert Koldewey, eine umfassende Bestandsaufnahme vorgelegt und auch vielfältige neue Forschungsergebnisse präsentiert werden, keine Aussage über die Einwohnerzahl der größten Stadt des Alten Orients und Metropole der Welt zur Zeit Nebukadnezars.

Auch in dem thematisch weit gespannten zweibändigen Katalog zur Babylon-Ausstellung in Berlin 2008, ⁶ der sich an eine breite Öffentlichkeit richtet, sind nahezu keine Angaben über die Einwohnerzahl bzw. die Methoden, wie diese zu ermitteln wäre, zu finden. Lediglich Astrid Nunn referiert im Teil »Der Alltag in Babylon« unter »Stadtplan und Urbanismus« die Sachlage, ohne auf Einzelheiten einzugehen, folgendermaßen: »Zu den formalen Kriterien (anhand derer eine Stadt definiert wird) gehören die Fläche und die damit verbundene Einwohnerzahl. Für das künstlich bewässerte Babylonien vermutet man eine Einwohnerzahl von höchstens 200 Personen pro Hektar Fläche ... Diese Vermutung beruht auf historischen Dokumenten und auf modernen ethno-archäologischen Beobachtungen. In der neubabylonischen Zeit beträgt die mit Wohnhäusern bebaubare Fläche Babylons innerhalb der inneren Mauer etwa 300 Hektar. Die äußere Mauer erweitert diese Fläche um etwa 350 weitere Hektar, auf denen es jedoch mit Sicherheit viele Freiflächen gab. So spiegeln darauf bezogene, stark divergierende Schätzungen von 50 000 bis zu einigen 100 000 Einwohnern die Schwierigkeit wider, Einwohnerzahlen

⁴ Nunn, Astrid. 2006. *Alltag im alten Orient*. Mainz: Philipp von Zabern. S. 17.

⁵ Renger, Johannes (Hg.). 1999. *Babylon: Focus mesopotamischer Geschichte, Wiege früher Gelehrsamkeit, Mythos in der Moderne*. 2. Internationales Colloquium der Deutschen Orient-Gesellschaft 24.–26. März 1998 in Berlin, Colloquien der Deutschen Orient-Gesellschaft (CDOG) Band 2. Saarbrücken: Saarbrücker Druckerei und Verlag.

⁶ Marzahn. 2008.

für Babylon zu schätzen. Da eher niedrigere Zahlen anzunehmen sind, wäre in der Neubabylonischen Zeit die biblische ›Hure‹ Babylon bereits mit 50 000 bis 80 000 Einwohnern eine sehr große Stadt gewesen.«⁷

In den Medienberichten, die die Öffentlichkeit über diese Ausstellung informierten, richtete sich das Interesse dagegen häufig auf den Aspekt der Stadtgröße, bisweilen sogar in Schlagzeilen wie »80 000 Einwohner hatte die Stadt«.⁸ Auch der eben zitierte Befund von »stark divergierende(n) Schätzungen« ist zu verzeichnen, wenn eine andere zeitgleiche Publikation von »möglicherweise einer halben Million Menschen«⁹ spricht.

Die Spannweite der Schätzungen, die in der wissenschaftlichen Literatur oder in Nachschlagewerken zu finden sind, liegt zwischen »vielleicht 50 000«¹⁰ und »über zwei Millionen« Einwohnern. Die letztere Zahl wurde häufig im 19. Jahrhundert genannt¹¹ und beruhte u. a. auf Berichten von Besuchern, die Inspektionen des riesigen Gebietes der Ruinenstadt vorgenommen hatten (vgl. unten Abschnitt II.). Diese zu hohe Zahl wird zwar nach der systematischen Erfassung des Ruinengeländes durch das Team Koldeweys energisch zurückgewiesen,¹² dennoch bewegen sich die meisten Schätzungen, die im Anschluss an dessen Ausgrabungen in den letzten Jahrzehnten errechnet wurden, im sechsstelligen Bereich. Einige Beispiele: »about 100,000«,¹³ »weit über 100 000«,¹⁴ »maximum population ... of

⁷ Nunn, Astrid. 2008. »Der Alltag in Babylon«, in: Marzahn, S. 277.

⁸ So z. B. in Tageszeitungen, die über die Ausstellungseröffnung berichteten, wie die *Welt* (25. Juni 2008, S. 27), als Schlagzeile in der Internet-Ausgabe (http://www.welt.de/kultur/article/2144809/In_Berlin_ist_das_grosse_Babylon_zu_bestauen.html, letzter Abruf 12.10.2008); vgl. ähnlich *Berliner Morgenpost* (25.06.2008), *Focus* (23.06.2008, S. 61) u. a.

⁹ Löwer, Hans-Joachim. 2008. »Die Mythen der Bibel (Extra): Babylon«, *National Geographic Deutschland*. Juli 2008, S. 41.

¹⁰ Nunn. 2006. S. 17.

¹¹ Siehe z. B. Schweikert, Rudi. 2000. »Babylon aus dem Lexikon. Eine quellenkundliche Analyse der Babylon-Erwähnungen Karl Mays von den ›Geographischen Predigten‹ bis zu ›Im Reiche des silbernen Löwen‹«, *Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft* 2000. S. 233, 238 f. – Nach Diodor kommandierte Semiramis »zwei Millionen Arbeiter aus dem ganzen Reich« für die Bauarbeiten nach Babylon, siehe Koldewey, Robert. ⁵1990. *Das wieder erstehende Babylon*. Fünfte, überarbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von Barthel Hrouda. München: Beck. S. 399. Seymour, Michael J. 2008. »Semiramis und die Wunder Babylons«, in: Marzahn. S. 232.

¹² Vgl. z. B. Kolb, Frank. 1984. *Die Stadt im Altertum*. München: Beck. S. 32. – Von Soden, Wolfram. ²1985. »Tempelstadt und Metropolis im Alten Orient«, in: Stoob, Heinz (Hg.). *Die Stadt. Gestalt und Wandel bis zum industriellen Zeitalter*. Köln/Wien: Böhlau. S. 57.

¹³ Roux, Georges. ²1980. *Ancient Iraq*. London: Penguin Books. S. 360 (»While its normal population is estimated at about 100,000, it could have sheltered a quarter of a million people, if not more.«).

¹⁴ Von Soden, Wolfram. 1980. »Mathematische Konstantenlisten als Zeugnisse für Arbeitsnormen in Babylonien«, in: Voigt, Wolfgang (Hg.). *XX. Deutscher Orientalistentag vom 3. bis 8. Oktober 1977 in Erlangen. Vorträge*. Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Supplement IV. Wiesbaden: Franz Steiner. S. 109. Vgl. ders. ²1985. »Tempelstadt und Metropolis«. S. 57.

180.000«,¹⁵ »up to 200,000«,¹⁶ »schätzungsweise 200 000 Menschen«,¹⁷ »sicherlich zählte es (Babylon) mehrere hunderttausend Einwohner«,¹⁸ »demographic guesses ... 400.000 or 500.000 for Babylon ... still seem quite reasonable«,¹⁹ »400 000–600 000 Einwohner«. ²⁰

Ein analoger Sachverhalt ist für die zweitgrößte altorientalische Stadt Ninive, die Metropole des Imperiums der Assyrer, anzutreffen; hier werden in der rezenteren Forschung bei einer Größe von 750 ha Einwohnerzahlen zwischen 75.000 und 300.000 vermutet.²¹

Angesichts dieser Unschärfen ist es nicht verwunderlich, wenn in den meisten Untersuchungen zu altorientalischen Städten bzw. zu Babylon konkrete Zahlen vermieden werden. Die Schwierigkeiten der Quantifizierung im Bereich der historischen Demographie sind auch keine spezifische Thematik des Alten Orients allein, sondern bestehen grundsätzlich als systematisches Problem, solange nicht auf präziseres Datenmaterial zurückgegriffen werden kann, das für statistische Analysen geeignet ist und das meist erst für die Neuzeit vorliegt.

Worauf aber sind die beträchtlichen Divergenzen in den oben zitierten Schätzungen zurückzuführen? Und lässt sich im Einzelfall ein höheres oder geringeres Maß an Wahrscheinlichkeit feststellen? Hier sollen zunächst die wesentlichen methodischen Gesichtspunkte referiert werden, wie sie in neueren Arbeiten zur historischen Einwohnerstatistik des südlichen Mesopotamien zu finden sind, bevor die Resultate, die sich bei der unterschiedlichen Gewichtung der angewandten Parameter auf den speziellen Befund von Babylon ergeben, vorgeführt werden.

Die am meisten verbreitete Methode, wie sie auch in der oben wiedergegebenen Darstellung von A. Nunn zugrunde gelegt wird, geht von der Größe der besiedelten Stadtfläche aus und multipliziert diese mit einer angenom-

¹⁵ Boiy, T[om]. 2004. *Late Achaemenid and Hellenistic Babylon*, *Orientalia Lovaniensia Analecta* 136. Leuven: Peeters. S. 233.

¹⁶ Saggs, Henry W. F. 1965. *Everyday Life in Babylonia & Assyria*. London: Batsford u. a. S. 164.

¹⁷ Unger, Eckhard. 1931. *Babylon. Die heilige Stadt nach der Beschreibung der Babylonier*. Berlin/Leipzig: Walter de Gruyter. S. 33.

¹⁸ Kolb. 1984. S. 32/34.

¹⁹ Liverani, Mario. 1997. »Ancient Near Eastern Cities and Modern Ideologies«, in: Wilhelm, Gernot (Hg.). *Die orientalische Stadt: Kontinuität, Wandel, Bruch. 1. Internationales Colloquium der Deutschen Orient-Gesellschaft 9.–10. Mai 1996 in Halle/Saale*, Colloquien der Deutschen Orient-Gesellschaft (CDOG) Band 1. Saarbrücken: Saarbrücker Druckerei und Verlag. S. 89 Anm. 17.

²⁰ Kloft, Hans 1992. *Die Wirtschaft der griechisch-römischen Welt. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

²¹ Nagel, Wolfram; Strommenger, Eva. 1978–1979. »Altorientalische Städte – Von der Dorfkultur zur Hochkultur seit Habūbah bis Babylon«, *Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte* 16. Band, S. 72. – Van de Mierop, Marc. ²1999. *The Ancient Mesopotamian City*. Oxford: University Press. S. 97. – Als einzige alte Quelle liegt die biblische Angabe des Propheten Jona vor, die »mehr als 120.000« Einwohner nennt (Kap. 4, 11).

menen durchschnittlichen Bevölkerungsdichte. Beide Faktoren weisen allerdings beträchtliche Unschärfen auf.²²

Stadtfläche

1. Keine altorientalische Stadt ist vollständig ausgegraben, und zusammenhängende Wohngebiete sind insgesamt nur sehr selten freigelegt worden, so dass hinsichtlich der Wohnarchitektur und Siedlungsstruktur nur wenige gesicherte archäologische Ergebnisse zur Verfügung stehen. Die besten Daten stammen aus überschaubareren Siedlungen der älteren Perioden.²³
2. Es lässt sich allenfalls die Fläche innerhalb identifizierbarer Stadtmauern berechnen, über die Größe der Vorortfläche ist kaum etwas bekannt, noch weniger ist das Einzugsgebiet aus dem Weichbild der Städte zu erfassen. Ungefähre Anhaltspunkte sind in einigen Fällen aus Oberflächenerkundungen (Surveys) zu gewinnen.²⁴ Da der Bau von Stadtmauern aufwändig und teuer war, hat sich deren Errichtung womöglich auf den unbedingt erforderlichen Umfang beschränkt; die Bevölkerung konnte in normalen Zeiten das Umland als Wohngebiet nutzen, in Krisen- und Kriegszeiten jedoch Schutz im ummauerten Stadtgebiet finden.
3. Die altorientalischen Städte waren in der Regel nicht auf ihrer Gesamtfläche bebaut, sondern wiesen unerschlossene Gebiete, verfallenes Gelände, Werkstätten, Gärten, landwirtschaftliche Nutzflächen, Lager- oder Versammlungsplätze u. a. m. auf, deren Größe insgesamt im allgemeinen

²² Vgl. zur Methodik mit weiterer Literatur Boiy. 2004. S. 226–234. – Kramer, Carol. 1980. »Estimating Prehistoric Populations: an Ethnoarchaeological Approach«, in: Barrelet, Marie-Thérèse (Hg.). *L'Archéologie de l'Iraq du début de l'époque néolithique à 333 avant notre ère. Perspectives et limites de l'interprétation anthropologique des documents*, Paris 13–15 juin 1978. Paris: Centre national de la recherche scientifique. S. 315–334. – Nagel; Strommenger. 1978–1979. S. 61–75. – Postgate, J. Nicholas. 1992. *Early Mesopotamia. Society and Economy at the Dawn of History*. London: Routledge. S. 73–87. – Stone, Elizabeth C. 1995. »The Development of Cities in Ancient Mesopotamia«, in: Sasson, Jack M. (Hg.). *Civilizations of the Ancient Near East*. Volume I. New York: Scribner u. a. S. 235–248. – Van de Mieroop. ²1999. S. 94–100, 162 f. – Die große Unsicherheit bezüglich der Quantifizierung wird in diesen Ausführungen explizit eingeräumt, z. B. »confronted with huge limitations« (Boiy, S. 226), »far from an exact science« (Stone, S. 244), »extremely unreliable« (Van de Mieroop, S. 162 f.).

²³ Zu einigen Beispielen vgl. mit weiterer Literatur Matthews, Roger. 2003. *The Archaeology of Mesopotamia. Theories and Approaches*. London: Routledge. S. 157–168. – Miglus, P[eter] A. 2006–2009. »Šaduppûm«, in: Streck, Michael P. u. a. (Hg.). *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* Band 11, S. 491–495. – Nagel; Strommenger. 1978–1979. S. 61–75. – Stone, Elizabeth C.; Zimansky, Paul. 2004. *The Anatomy of a Mesopotamian City: Survey and Soundings at Mashkan-shapir*. Winona Lake: Eisenbrauns.

²⁴ Siehe die kritische Analyse von Kohlmeyer, Kay. 1981. »Wovon man nicht sprechen kann. Grenzen der Interpretation von bei Oberflächenbegehungen gewonnenen archäologischen Informationen«, *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin*, Nummer 113, S. 53–79.

unbekannt ist und außerdem im Verlauf der Siedlungsgeschichte starken Schwankungen unterworfen gewesen sein dürfte.

4. Die Siedlungsstruktur variiert ebenso synchron von Stadt zu Stadt wie diachron in den verschiedenen Perioden; systematisch geplante Städte stehen neben solchen, die aufgrund spezifischer lokaler Gegebenheiten historisch gewachsen sind. Im Einzelfall gewonnene Daten sind deshalb nicht ohne Weiteres übertragbar.

Bevölkerungsdichte

1. Üblicherweise werden Werte von 100–400 Einwohner pro Hektar Wohnfläche zugrunde gelegt, wobei der häufig bevorzugte Wert 200 die beste Kompatibilität mit externen Kontrolldaten aufweist.²⁵ Grundlage dieses Faktors sind Erhebungen zur Bevölkerungsdichte aus dem Nahen Osten in der Neuzeit, insbesondere aus den traditionellen Wohngebieten des Irak, die statistisch ausgemittelt und Plausibilitätsprüfungen unterzogen wurden.
2. Die Anwendung eines konstanten Wertes verliert dadurch an Reliabilität, dass keine lineare Relation zwischen Stadtgröße und Bevölkerungsdichte zu erwarten, sondern vielmehr anzunehmen ist, dass beim Wachstum von Städten die Außenbezirke eine abnehmende Besiedlungsdichte aufweisen.
3. Die Übertragbarkeit von Daten, die aufgrund der Gegebenheiten der Neuzeit ermittelt werden, auf die Verhältnisse im Alten Orient setzt eine vergleichbare Wohnarchitektur voraus. Zu vielen Einzelheiten bestehen hier jedoch nur wenige gesicherte Erkenntnisse, beispielsweise sind die Größe der Häuser, die Anzahl der Stockwerke, die Nutzung der Räume, die Zahl der Bewohner pro Haus und der Häuser pro Wohnviertel, die entsprechenden Unterschiede innerhalb einer Stadt und zwischen verschiedenen Städten kaum erforscht.

Angesichts dieser Unsicherheitsfaktoren und der insgesamt immer noch sehr großen Spannweite der einzelnen Parameter sind höchstens ungefähre Schätzungen zur Größenordnung möglich. Entsprechend dem Bedürfnis nach Präzisierung werden deshalb Plausibilitätsprüfungen vorgenommen und Kontrollmöglichkeiten gesucht. Auch hier stehen für einige Perioden und Regionen ergiebiger Daten zur Verfügung, während diese andernorts ganz oder weitgehend fehlen.

²⁵ Zu diesen Ansätzen s. mit weiterer Literatur die zusammenfassende Diskussion von Boiy. 2004. S. 231–233. – Stol, Marten. 2004. »Wirtschaft und Gesellschaft in altbabylonischer Zeit«, in: Attinger, Pascal u. a. (Hg.). *Mesopotamien. Die altbabylonische Zeit*. Orbis Biblicus et Orientalis 160/4. Fribourg: Academic Press / Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 673. – Vgl. z. B. noch Liverani. 1997. S. 95–99.

Überprüfung der Annahmen durch zusätzliche Daten

1. Bei der Ansetzung einer bestimmten Bevölkerungszahl lassen sich auch die quantitativen Dimensionen kalkulieren, die für deren Versorgung mit Lebensmitteln, Kleidung und anderen Gütern des täglichen Bedarfs benötigt wurden. Wenn man z. B. als konstante Hilfsgröße die Zahl von 1,5 ha bewässertes Agrarland einführt, die pro Person zur Ernährung angesetzt werden müssen,²⁶ ergibt sich daraus der Umfang des erforderlichen Ackerlandes in linearer Ableitung.
2. Die sich anschließende Aufgabe besteht in der Ermittlung, ob eine entsprechende agrarökonomische Infrastruktur vorhanden, möglich oder ausgeschlossen war.²⁷ Da in Südmesopotamien Landwirtschaft nur mit künstlicher Bewässerung möglich ist, sind ferner ausreichende antike Bewässerungssysteme vorausgesetzt, um die potentielle landwirtschaftliche Nutzfläche zu erschließen. Für die Rekonstruktion können geoarchäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen nutzbar gemacht werden.²⁸
3. Weitere Kontrollmöglichkeiten liefert die umfangreiche Keilschriftüberlieferung, deren teilweise sehr detaillierte Daten für komplexe Analysen ausgewertet werden können. Direkte allgemeine demographische Angaben liegen für Sumer im 3. Jahrtausend vor;²⁹ allerdings ist hier unklar, ob diese sich auf die Stadtbevölkerung, einen weiter ausgedehnten Einzugsbereich oder das gesamte Herrschaftsgebiet beziehen. Präzise Zahlen zu bestimmten Bevölkerungsgruppen finden sich in den altakkadischen (ca. 22. Jahrhundert) und assyrischen Inschriften (ca. 1300–600 v. Chr.).³⁰

²⁶ Siehe mit weiterer Literatur Boiy. 2004. S. 232. Neben der potentiellen landwirtschaftlichen Nutzfläche wären auch die Ergiebigkeit der Böden und die von mehreren Faktoren abhängigen unterschiedlichen Erträge zu berücksichtigen.

²⁷ Beispielrechnungen für die ältere Zeit s. Renger, J[ohannes]. 1994. »Landwirtschaftliche Nutzfläche, Einwohnerzahlen und Herdengröße. Zur Bestimmung quantitativer Parameter anhand von neusumerischen und altbabylonischen Textzeugnissen«, in: Gasche, Hermann u. a. (Hg.). *Cinquante-deux réflexions sur le Proche-Orient ancien offertes en hommage à Léon De Meyer*. Mesopotamian History and Environment. Occasional Publications II. Leuven: Peeters. S. 251–254.

²⁸ Vgl. grundlegend Cole, Steven W.; Gasche, Hermann. 1999. »Levees, Floods, and the River Network of Northern Babylonia: 2000–1500 and 1000–500 BC. – A Preliminary Report«, in: Renger. S. 87–110. – Gasche, Hermann; Tanret, Michel. 1998. *Changing Watercourses in Babylonia. Towards a Reconstruction of the Ancient Environment in Lower Mesopotamia*. Volume I. Mesopotamian History and Environment, Series II, Memoirs V. Ghent: University of Ghent. – Nützel, Werner. 2004. *Einführung in die Geo-Archäologie des Vorderen Orients*. Wiesbaden: Reichert.

²⁹ Zu den Zahlen 36.000–216.000 s. Wilcke, Claus. 2005. »ED Lú A und die Sprache(n) der archaischen Texte«, in: Van Soldt, Wilfred H. (Hg.). *Ethnicity in Ancient Mesopotamia. Papers Read at the 48th Rencontre Assyriologique Internationale Leiden, 1–4 July 2002*, Uitgaven van het Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten te Leiden 102. S. 437 f.

³⁰ Sommerfeld, Walter. (im Druck). »Große Zahlen in den altakkadischen Königsinschriften«, *Altorientalische Forschungen* Band 35, Heft 2. – De Odorico, Marco. 1995. *The Use of Numbers*

4. Insbesondere die außerordentlich zahlreichen Texte aus der Buchhaltung großer Wirtschaftseinheiten enthalten aufschlussreiche Daten. Allerdings beschränken sich die konkreten Angaben in der Regel auf bestimmte Gruppen (z. B. Militäreinheiten, Tempelpersonal, Handwerker) und weiter gehende, allgemeine bevölkerungsstatistische Rückschlüsse sind stets mit beträchtlichen Unsicherheiten behaftet. Die Rationenlisten, die mitunter große Mengen an Nahrungsmitteln verbuchen, erlauben direkte Berechnungen des Umfangs der versorgten Gruppen.³¹
5. Einen weiteren methodischen Ansatz zur demographischen Ermittlung hat W. von Soden vorgeschlagen. Mathematische Konstantenlisten enthalten präzise Durchschnittswerte, die für die Kalkulation von täglichen Arbeitsleistungen zugrunde gelegt wurden. Wenn z. B. 15 Mill. Ziegel³² verbaut wurden, ergibt eine einfache Rechnung die Zahl der erforderlichen Arbeiter. Von Soden überschlägt auf diese Weise die Einwohnerzahl Babylons auf »weit über 100 000«,³³ aber eine detaillierte Kalkulation ist bislang noch nicht versucht worden.

Tiefer gehende demographische Analysen durch präzisierte Evaluierung und Kombination dieser einzelnen Parameter stehen noch in den Anfängen. Entsprechende Studien, in denen solche verschiedenartige Daten zusammengeführt und ausgewertet werden, sind erst in einigen Beispielen für besser überschaubare Siedlungen vor allem der älteren Perioden zu finden.³⁴ Die Forschung kann auf dem Gebiet der historischen Demographie mit Sicherheit noch sehr viel weiter reichende Ergebnisse mit höherer Reliabilität erzielen.

and Quantifications in the Assyrian Royal Inscriptions, State Archives of Assyria Studies 3. Helsinki: Neo-Assyrian Text Corpus Project.

³¹ Vgl. zusammenfassend mit Literatur Stol, M[arten]. 2006–2009. »Ration«, in: Streck, Michael P. u. a. (Hg.). *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* Band 11, S. 264–269. Für eine Beispielrechnung s. Nissen, Hans J. 1976. »Geographie«, in: Lieberman, Stephen J. (Hg.). *Sumerological Studies in Honor of Thorkild Jacobsen on his Seventieth Birthday June 7, 1974*, Assyriological Studies 20. Chicago/London: The University of Chicago Press. S. 31 f.

³² »Mehr als 14 Millionen Ziegel« werden für den Bau der Ziqqurat Etemenanki angesetzt, s. Matthiae, Paolo. 1999. *Geschichte der Kunst im Alten Orient 1000–330 v. Chr. Die Großreiche der Assyrer, Neubabylonier und Achämeniden*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. S. 150. – Eine andere Kalkulation nennt »mehr als 15 Millionen gebrannte Ziegel von je 33 cm² und 7 cm Dicke«, die »für den prachtvollen Ausbau der Hauptstadt (verbraucht wurden)«, siehe Roaf, Michael. 1998. *Bildatlas der Weltkulturen. Mesopotamien*. Augsburg: Bechtermünz. S. 199.

³³ Von Soden. 1980. S. 109. – Ders. ²1985. S. 57. – Zu den mathematischen Listen siehe jetzt Nemet-Nejat, Karen Rhea. 1993. *Cuneiform Mathematical Texts as a Reflection of Everyday Life in Mesopotamia*, American Oriental Series Volume 75. New Haven: American Oriental Society. – Koldewey vergleicht die Arbeitsleistungen der Antike mit denjenigen seiner Ausgrabungen: »Unter Alexander bedurfte er des Neubaus [der Bezirk der Ziqqurat Etemenanki], und es wurden 600 000 Tagelöhne für Reinigung des Gebiets und Wegschaffung des Schuttes verwendet (Strabo XVI, 1). Wir haben während der elf Jahre unserer Tätigkeit für das große Reinmachen von Babylon ungefähr 800 000 Tagelöhne ausgegeben.« Koldewey. ⁵1990. S. 195, vgl. 298 f. (»Die Schuttmassen ... kann man überschlägig auf 300 000 Kubikmeter berechnen.«)

³⁴ Siehe die in Anm. 23 genannte Literatur; vgl. noch Stol. 2004. S. 673.

Nach diesen allgemeinen methodischen Überlegungen soll jetzt in einigen Beispielrechnungen die konkrete Anwendung auf die demographischen Relationen Babylons vorgeführt werden.

*Stadt- und Wohnfläche Babylons*³⁵

Zur Fläche innerhalb der Stadtmauern sind mehrere Kalkulationen vorgelegt worden. Da deren Verlauf in einigen Arealen unklar ist, variieren die Angaben; in der Regel bewegen sie sich in der Größenordnung von 8–10 km². Die Dimensionen der Vorstädte und Außenbezirke sind nicht ermittelt.³⁶ Einige Autoren vermuten ein »Groß-Babylon«,³⁷ d. h. ein weitgehend zusammenhängendes, dicht besiedeltes Gebiet, das neben der Nachbarstadt Borsipa noch eine größere Region Nordbabyloniens einbezog.

Die Wohnfläche des Areals innerhalb der Stadtmauern ist wenig erforscht. Koldewey konzentrierte sich bei seinen Ausgrabungen auf die Monumentalarchitektur der Blütezeit unter Nebukadnezar, die ebenso bei den späteren Grabungen im Mittelpunkt des Interesses stand. Die Wohnarchitektur und Siedlungsstruktur Babylons wurden bislang nur in einigen ausgewählten Bereichen exploriert.³⁸

Präzisierungen durch Kontrollrechnungen sind noch nicht möglich. Zwar wurden in Babylon reiche Funde an Keilschrifttexten gemacht; darunter befinden sich auch zahlreiche Rechtsurkunden und Verwaltungstexte, die jedoch für demographische Analysen noch nicht ausgewertet wurden und möglicherweise diesbezüglich auch nicht sehr ergiebig sind.³⁹

³⁵ Zum Folgenden vgl. mit weiterer Literatur die Darstellungen von Boiy. 2004. S. 55–98, 230. – Marzahn, Joachim. 2008. »Die deutschen Ausgrabungen in Babylon«, in: Marzahn. S. 67–78. – Matthiae, Paolo. 1999. *Geschichte der Kunst im Alten Orient*. S. 145–162. – Nagel; Strommenger. 1978–1979. S. 70 f. – Oates, Joan. 1990. *Babylon. Stadt und Reich im Brennpunkt des Alten Orient*. Bindlach: Gondrom. S. 174–190. – Westenholz, Joan Goodnick. 1999. »Babylon – Ursprung der großen Götter«, in: Seipel, Wilfried u. a. (Hg.). *Von Babylon bis Jerusalem. Die Welt der altorientalischen Königsstädte*, Band 1. Mailand: Skira editore. S. 144–161.

³⁶ »Archaeological surveys confirm the existence of settlements to the north of Babylon«, aber die Schwierigkeiten des Geländes im Vorortbereich von Babylon »make research in that area impossible«, s. mit Literatur Boiy. 2004. S. 96.

³⁷ Siehe Hauser, Stefan R. 1999. »Babylon in arsakidischer Zeit«, in: Renger. S. 230. – Vgl. Liverani. 1997. S. 87 f. – Nesselrath, Heinz-Günther. 1999. »Herodot und Babylon. Der Hauptort Mesopotamiens in den Augen eines Griechen des 5. Jh. v. Chr.«, in: Renger. S. 195 Anm. 17.

³⁸ Miglus, Peter A. 1999. *Städtische Wohnarchitektur in Babylonien und Assyrien*, Baghdader Forschungen Band 22. Mainz: Philipp von Zabern.

³⁹ Siehe die ausführlichen Bestandsaufnahmen von Boiy. 2004. – Jursa, Michael. 2005. *Neo-Babylonian Legal and Administrative Documents. Typology, Contents and Archives*. Münster: Ugarit-Verlag. S. 60–76. – Pedersén, Olof. 2005. *Archive and Bibliotheken in Babylon. Die Tontafeln der Grabung Robert Koldeweys 1899–1917*. Saarbrücken: SDV Saarländische Druckerei und Verlag. Siehe auch ders., 2008. »Die Wiedergewinnung der zeitgenössischen schriftlichen Quellen – Eine Übersicht des Bestandes«, in: Marzahn. S. 81–90.

Es können infolgedessen für die Berechnungen nur sehr unscharfe Parameter angesetzt werden. In der folgenden Aufstellung werden als Beispiele neben einem vorsichtigen Mittelwert auch untere und obere Extreme genommen, für die sich in der jüngeren Fachliteratur Fürsprecher finden.

Da die Wohnfläche Babylons unbekannt ist, weichen die entsprechenden Schätzungen stark voneinander ab.⁴⁰ Als relativ gesichert wird ein bewohntes Areal von ca. 200 ha in der Alt- bzw. Kernstadt östlich des Euphrat angesetzt. Auch bei zurückhaltender Berechnung ist die Annahme von 650 ha als potentiell bewohnbarem Bereich innerhalb der Stadtmauern plausibel, die Kalkulation der tatsächlich besiedelten Gesamtfläche in der Nebukadnezar-Zeit mit ca. 400–500 ha realistisch. Die theoretische Obergrenze dürfte bei ca. 800 ha liegen, wenn bei einer maximalen Stadtfläche von ca. 1.000 ha etwa 200 ha für die Monumentalarchitektur (Paläste, Tempel) und andere Areale abgezogen werden, bei denen die Besiedlung durch private Wohnhäuser ausgeschlossen ist. Die Vororte Babylons bleiben unberücksichtigt.

In den folgenden Beispielrechnungen werden hinsichtlich der Bevölkerungsdichte jeweils 100, 200 und 400 Einwohner pro Hektar angenommen, was einer losen, im Bereich des Vorderen Orients normalen oder dicht gedrängten Besiedlung entspricht.

Wohnfläche	Einwohner pro ha	Bevölkerungszahl
400	100	40.000
	200	80.000
	400	160.000
500	100	50.000
	200	100.000
	400	200.000
650	100	65.000
	200	130.000
	400	260.000

⁴⁰ Siehe mit weiterer Literatur die gründlichen Berechnungen von Nagel; Strommenger. 1978–1979. S. 70f. Aufgrund der großen Unsicherheiten bezüglich der Gesamtwohnfläche Babylons werden Schätzungen der Einwohnerzahl oft nur für den besser explorierten Bereich der Altstadt vorgenommen, siehe dazu die Hinweise in der eben genannten Publikation. Auch die Medien, die anlässlich der Eröffnung der Babylon-Ausstellung in Berlin 2008 über die vermutete Stadtgröße berichteten, bezogen sich öfters nur auf den Bereich der Altstadt, vgl. etwa die *Welt* (s. o. Anm. 8): »(Man schätzt,) dass in der ergrabenen Altstadt Babylons rund 80.000 Einwohner lebten. Diese machte vielleicht ein Viertel der gesamten Stadt aus, die sich weit nach Norden und Süden (äußere Stadt) und auf der Westseite des Euphrat (Neustadt) erstreckte.« – Die antiken Historiker wie Herodot machen zwar Angaben zu Größe und Monumentalarchitektur Babylons, nicht aber zu Einwohnerzahlen, siehe Boiy. 2004. S. 228.

Wohnfläche	Einwohner pro ha	Bevölkerungszahl
800	100	80.000
	200	160.000
	400	320.000

Da eine Größenordnung von mehr als 200 Einwohnern pro Hektar inzwischen meist als unrealistisch angenommen wird, spricht nicht viel für die Annahme, dass die Bevölkerung Babylons, die zur Blütezeit unter Nebukadnezar innerhalb des ummauerten Stadtgebietes lebte, mehr als ca. 150.000 betrug. Auch eine geringere Zahl besitzt Plausibilität. Eine bessere Präzisierung ist bei den gegenwärtig verfügbaren Daten nicht möglich, könnte aber als Ergebnis weiterer Forschungen durchaus erreichbar sein.

Das Ende der altorientalischen Ära

Nur wenige Städte der griechisch-römischen Antike⁴¹ waren größer als Babylon, das nie zerstört wurde. Vermutete man früher einen relativ schnellen Niedergang, so haben neuere Untersuchungen gezeigt, dass die ehemalige Welthauptstadt noch für mehrere Jahrhunderte unter der Herrschaft der Achämeniden und Seleukiden florierte.⁴² Für die Zeit der Arsakiden (Parther), die 227 n. Chr. zu Ende ging, hat St. Hauser noch eine rege Bautätigkeit und relativ dichte Besiedlung festgestellt; als Einwohnerzahl vermutet er in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten 20.000–30.000.⁴³

II.

Babylon nach dem Ende der altorientalischen Ära – Was ist aus der Stadt jenseits des Mythos geworden?

Klassischen Quellentexten⁴⁴ zufolge beginnt die Verödung Babylons im 3. Jh. v. Chr. nach der Gründung der neuen Residenz Seleukia in der Nähe von Bagdad durch Seleukos I. Nikator (reg. 302–281 v. Chr.), und sie wird ausgelöst

⁴¹ Nach Kloft. 1992. S. 10f., 192, waren dies etwa Alexandria (300.000), Karthago (250.000–300.000), Konstantinopel (4–500.000) oder Rom (750.000–1 Million Einwohner).

⁴² Siehe zuletzt Boiy. 2004.

⁴³ Hauser, Stefan R. 1999. »Babylon in arsakidischer Zeit«, in: Renger. S. 207–239.

⁴⁴ Siehe z. B. Strabo (64–20 n. Chr.), *Geographica* XVI, 1, 5–6 (dt. Forbiger, Albert. 2005. Neu gesetzte und überarbeitete Ausgabe nach der Ausgabe Hoffmann'sche Verl.-Buchhandlung, Berlin und Stuttgart 1855–1898. Wiesbaden: Marixverlag.). – Plinius d. Ä., *Naturalis Historia*. VI, 26.

durch die Begünstigung des neuen Machtzentrums, was implizit zur Vernachlässigung der alten Metropole geführt habe (Strabo: »Doch große Wüstenei ist jetzt die Große Stadt.«). Gegen diese Vorstellung des Untergangs der ehemaligen Welthauptstadt sprechen archäologische Funde, die ein Fortbestehen babylonischer Tempel und der Siedlung – wenn auch in erheblich kleinerem Maßstab – bis etwa ins 4. Jh. n. Chr. nahe legen.⁴⁵ Auch in hellenistischer und parthischer Zeit haben weitere Bautätigkeiten stattgefunden (u. a. an Palästen, Errichtung eines Amphitheaters).

Doch mit dem 4. Jh. ist das Leben in Babylon noch nicht ganz zu Ende. Dies belegen Schalen mit Beschwörungen in hebräischer Schrift aus dem 5.–7. Jh. n. Chr.⁴⁶ sowie einige Hundert sasanidische und mehrere Tausend Münzen aus umayyadischer und abbasidischer Zeit (die jüngste stammt aus dem Jahr 819/20).⁴⁷

Die Weltstadt Babylon geht trotz Lehmarchitektur, die ohne kontinuierliche Pflege schnell erodiert, also nicht völlig in der Geschichte bzw. im Wüstensand verloren, sondern besteht weiter fort. Ihre im Abendland immense mythische Wirkung durch die Jahrhunderte hindurch stellt dieses reale Fortleben allerdings völlig in den Schatten. Auch in der islamischen Zeit wird die

123 (dt. Rottländer, Rolf C. A. [Hg.]. 2000. *Über Glas und Metalle*. St. Katharinen: Scripta Mercaturae.).

⁴⁵ Kessler, Karlheinz. 2008. »Das wahre Ende Babylons – Die Tradition der Aramäer, Mandäer, Juden und Manichäer«, in: Marzahn. S. 467–486. Vgl. auch oben mit Anm. 42–43.

⁴⁶ Layard, Austen H. 1853. *Discoveries in the Ruins of Nineveh and Babylon*, New York: Murray. Darin gibt er die Beschreibung von sieben Zauberschalen (S. 434–445). – Wetzel, Friedrich u. a. 1957. *Das Babylon der Spätzeit*, 62. Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orientalengesellschaft. Berlin: Gebr. Mann. S. 33. In diesem Zusammenhang sei auf den kontinuierlichen Anstieg seit dem 1. Jh. n. Chr. der jüdischen Bevölkerungszahl in Zentralmesopotamien hingewiesen. In einigen Kilometern Entfernung von Babylon entsteht die berühmte jüdische Akademie von Sura (3.–11. Jh. in abwechselnder Rivalität zu Pumpedita). Spätere islamische Autoren aus dem 10. bzw. 13. Jh. erwähnen Pilgerreisen von Juden und Christen zur Grube des Propheten Daniel in Babil (al-Mas'ūdī, 'Alī ibn al-Ḥusain. 1965–1979. *Murūğ ad-dahab wa-ma'ādīn al-ğauhar*. Hg. Pellat, Charles; Barbier de Meynard, Charles; Pavet de Courteille, Abel. 7 Bände. Bairūt. I 265, II 115 oder II 186. – al-Qazwīnī, Zakariyā ibn Muḥammad. 1960. *Ātār al-bilād wa-ahbār al-'ibād*. Bairūt: Dar Sader. S. 304.). Der europäische Sepharde Benjamin von Tudela stößt im 12. Jh. in der Nähe von Babylon auf jüdische Besiedlung, deren Einwohnerzahl er auf 20.000 schätzt (Tudela, Benjamin Ben Jonah. 1784. *Travels of Rabbi Benjamin, son of Jonah, of Tudela: through Europe, Asia, and Africa; from the ancient Kingdom of Navarre, to the frontiers of China*. Faithfully translated from the original Hebrew ... By the Rev. B. Gerrans. London. S. 105. Eighteenth Century Collections Online. Gale Group. <http://galenet.galegroup.com/servlet/ECCO>, zuletzt abgerufen 30.09.2008.). In der Ausgabe von Adler, Marcus N. (Hg.). 1965. *The Itinerary of Benjamin of Tudela. Critical Text, Translation and Commentary*. New York: Feldheim, sind 3.000 Einwohner angegeben (S. 42).

⁴⁷ 441 sasanidische Münzen sind veröffentlicht von Simon, Hermann. 1977. »Die sasanidischen Münzen des Fundes von Babylon. Ein Teil des bei Koldeweys Ausgrabungen im Jahr 1900 gefundenen Münzschatzes«. *Acta Iranica* 12 (Textes et Mémoires 5. Varia 1976). Leiden: Brill. S. 149–337. Einführend zu der Thematik s. den Beitrag von Dahmen, Karsten. 2008. »Münzen um Babylon« im erwähnten Katalog zur Babylon-Ausstellung: Marzahn. S. 449–462.

Siedlungsgeschichte des Ortes fortgeschrieben, doch reicht dessen Größe in dieser neuen Periode bei weitem nicht an die einstigen Dimensionen heran – sonst hätte man davon auch in Europa sicherlich schon Kenntnis erhalten. Es entstehen (oder bestehen fort?) auf dem Gelände der Ruinenstadt Babylon meist kleine Siedlungen, die aber nicht in einem direkten kulturgeschichtlichen Kontinuum zwischen Altem und islamischem Orient zu sehen sind. Die Kontinuität ist vielmehr materieller Natur, denn die Ziegel von Babylon – und auch vieler anderer archäologischen Stätten im Irak – sind über Jahrhunderte von der lokalen Bevölkerung für eigene Bauten genutzt worden.

Babylon bei islamischen Autoren des Mittelalters

Im Vergleich zu der durchweg negativen jüdisch-christlichen theologischen Rezeption erhält Babylon in der islamischen Tradition als *Bābil* ein neues Bild. Die Stadt fungiert nicht als Sinnbild menschlicher Hybris, der göttliche Strafe auf dem Fuße folgt (Sprachenverwirrung), und die schließlich vollkommen als Strafgericht Gottes zerstört wird.⁴⁸ Laut Koran Sure 2, 102 werden mit Babil die Engel Harut und Marut in Verbindung gebracht, denen magisches Wissen zum Zwecke menschlicher Versuchung offenbart wurde.⁴⁹ Hierin entsteht eine weitere (mythische) interpretatorische Traditionslinie um das sagenumwobene Babylon.

Bei vielen frühen islamischen Historiographen besteht ein dezidiertes Interesse an der vorislamischen Geschichte. Die alte Welt und Weltordnung – Babylonier, Perser, Römer, Byzantiner – wird der neuen Welt gegenübergestellt und in eigener, d. h. islamischer Sicht und Ideologie interpretiert.⁵⁰ In die

⁴⁸ Das bis in unsere Zeit persistente Bild vom »Sündenbabel« (Ort der Hurerei) geht im christlichen Kontext im wesentlichen auf die neutestamentliche Interpretation der Stadt in der Offenbarung zurück (bes. 14, 8). Im Alten Testament wird die Stadt in ihren insgesamt 279maligen Erwähnungen in den Schriften Genesis, Jesaja, Jeremia, Daniel u. a. in einem differenzierteren Bild präsentiert. Beginnend mit der prophetischen Darstellung schwebt dann aber die göttliche Vernichtung wie ein Damoklesschwert über der Stadt. Bei Augustinus (354–430) ist Babylon dann feststehendes Theologummenon: Als *civitas diaboli* steht sie dem himmlischen Jerusalem, Ort des ewigen Friedens (*civitas dei*), gegenüber (*De civitate dei*, XVI 17).

⁴⁹ Sure 2 steht im Kontext der Abkehr der Söhne Israels vom rechten Glauben. Zur Exegese der beiden koranischen (Engels-)Gestalten s. Vajda, G. ²1971. »Hārūt wa-Mārūt«, in: *Encyclopedia of Islam*, Vol. 3. Leiden: Brill. S. 236 f. – Littmann, Enno. 1916. »Harut und Marut«, in: *Festschrift Friedrich Carl Andreas zur Vollendung des siebenzigsten Lebensjahres am 14. April 1916 dargestellt von Freunden und Schülern*, Leipzig: Harrassowitz. S. 70–87, und aktueller Zappa, Francesco. »La magie vue par un exégète du Coran. Le commentaire du verset de Harut et Marut par al-Qurtubi (XIIIe siècle)«, in: Hamès, Constant (Hg.). 2007. *Koran et talismans. Textes et pratiques magiques en milieu musulman*. Paris: Karthala. S. 49–74.

⁵⁰ Fārūqī, Nisār Aḥmad. 1979. *Early Muslim Historiography. A Study of Early Transmitters of Arab History from the Rise of Islam up to the end of Umayyad period 612–750 A. D.* Delhi: Idarah-i Adabiyat-i Delli. Seit der Magisterarbeit von Springberg-Hinsen, Monika. 1989. *Die Zeit vor dem Islam in arabischen Universalgeschichten des 9. bis 12. Jahrhunderts*, Würzburger For-

neue historische und geistesgeschichtliche Ära geht entsprechend gewandelt auch die Stadt Babylon ein, wo sie innerhalb der (mittelalterlichen) islamischen Geschichtsschreibung zum eigenen Topos wird.⁵¹

Für die meisten islamischen Autoren gilt das antike Babylon schon lange vor der islamischen Eroberung des Irak (633–640) als zerstört. Uneinigkeit besteht hinsichtlich der Stadtgeschichte. Beispielsweise schreibt der Geograph und Kartograph al-Isṭahrī (9. Jh.): »Babel, ein kleines Dorf, aber der älteste Ort im ganzen Lande, welches auch deshalb darnach benannt wurde; hier wohnten die Könige der Kanaaniten und andere, und man sieht noch die Trümmer von Gebäuden; es war in alten Zeiten eine große Residenz. Dhobak Biurasp soll der erste Erbauer von Babel gewesen sein.«⁵²

Bei dem berühmten Geographen Yāqūt (1179–1229) geht die Gründung Babylons auf den Propheten Noah zurück, der zusammen mit den Überlebenden der Sintflut hier Wärme sucht und eine neue Zuflucht findet.⁵³

Neben diesen islamisch-historiographischen Identitätskonstruktionen wird in Babylon oft auch ein zeitgenössisches kleines Dorf erwähnt. Dem Universalhistoriker al-Ṭabarī (839–920) zufolge sind die in der Schlacht von Qādisiya besiegten Perser nach Babil geflohen.⁵⁴

Die Angaben islamischer Autoren über Ansiedlungen in Babil bestätigen die archäologischen Ausgrabungen im 19./20. Jh. Anhand der rund 200 gefundenen Scherbenstücke aus islamischer Zeit lässt sich eine Besiedlung vom 9. bis zum 14. Jh. nachweisen.⁵⁵ Ob eine Kontinuität zwischen diesen Siedlungen und den im 20. Jh. erwähnten Dörfern in Babylon (näher dazu unten unter Archäologische Ausgrabungen) besteht, lässt sich nur schwer sa-

schungen zur Missions- und Religionswissenschaft 13. Würzburg: Echter, sind zu dem Thema in westlichen Sprachen kaum umfangreichere Untersuchungen erschienen.

⁵¹ Eine monographische Studie liegt dazu bislang nicht vor. Im deutschen Katalog zur Babylon-Ausstellung 2008 ist ein Beitrag der Thematik gewidmet: Haase, Claus-Peter. 2008. »Babylon in der arabischen und islamischen Überlieferung«, in: Marzahn. S. 509–518. Gegenwärtig ist Babil lediglich bei mittelalterlichen arabischen Geographen untersucht worden: Janssen, Caroline. 1995. *Bābil, The City of Witchcraft and Wine. The Name and Fame of Babylon in Medieval Arabic Geographical Texts*. Mesopotamian History and Environment Series I Memoirs II. Ghent: University of Ghent. Eine größer angelegte Studie zu Babylonien allgemein stammt von Streck, Maximilian. 1900–1901. *Die alte Landschaft Babylonien nach den arabischen Geographen*. 2 Bände. Leiden: Brill. – Auf die Nachwirkung Babylons als Schmiede der Astronomie und Astrologie wird in dem hier vorgelegten Artikel kein Bezug genommen.

⁵² Schech Ebu Ishak el Farsi el Isztachri. 1845. *Das Buch der Länder*. Aus dem Arabischen übersetzt von A. D. Mordtmann. Hamburg. S. 54. (*Kitāb al-masālik wa-l-mamālik* 86). Eine ähnliche Beschreibung gibt Ibn Ḥauqal (10. Jh., *Kitāb šurat al-arḍ* 244), wobei ihm dafür Isṭahrīs Werk als Vorlage gedient hat.

⁵³ *Kitāb Muḡam al-buldān*, I 447–450.

⁵⁴ al-Ṭabarī, Muḥammad Ibn Ġarīr. 1989. *The History of al-Ṭabarī (Taʾriḫ al-rusul waʾl-mulūk)*. Vol. XIII. *The Conquest of Iraq, Southwestern Persia, and Egypt*. Translated and annotated by Gautier H. A. Juynboll. Albany: State University of New York Press. I 2421. In Babil erleiden die Geflohenen dann eine weitere Niederlage.

⁵⁵ Erdmann, K. 1957. »Keramische Funde der islamischen Zeit«, in: Wetzell. S. 58–64.

gen, denn die für diese Periode zur Verfügung stehenden Quellen – meist Reiseberichte – liefern dazu kaum Anhaltspunkte.

Babylon in europäischen Reiseberichten

Über die lokalen Verhältnisse und die islamische Besiedlung Babylons weiß man in Europa wenig, denn bis ins 19. Jh. prägen hier biblische Interpretationen und Berichte antiker Autoren das Bild der Stadt.⁵⁶ Parallel dazu beginnen mit dem späten 16. Jahrhundert neue Informationsquellen zu erscheinen: Europäische Reiseberichte, deren Anzahl anfangs quantitativ kaum ins Gewicht fällt, die dann aber in den folgenden Jahrhunderten stetig anwächst bis hin zu einem regelrechten Boom im 19. Jh.⁵⁷

Die Orientreisenden verfolgen vor Ort aber primär die Identifikation der biblischen und antiken Berichte und halten so das europäische Interesse am historischen Babylon über Jahrhunderte wach. Dabei kommt es zu zahlreichen, langanhaltenden Verwechslungen: Beispielsweise wird Bagdad von vielen für (Neu-)Babylon gehalten, der Turm von Babel wird mit der heute am westlichen Stadtrand von Bagdad gelegenen Ziqqurrat von ‘Aqar Qūf (Dūr-Kurigalzu) gleichgesetzt oder auch mit derjenigen von Borsipa (in der Nähe von Babylon) und sogar mit dem Minarett von Samarra.

Einer der ersten europäischen Reisenden, der nach Babylon kommt, ist der Sepharde Benjamin von Tudela (gest. ca. 1173), der zwischen 1165 und 1170 jüdische Gemeinden im Orient besucht. Sein Bericht findet aber erst ab dem 16. Jh. eine größere Verbreitung, ermöglicht durch den Buchdruck.⁵⁸ Über das in Babylon Vorgefundene äußert Tudela: »From thence [Gehiagen, d. i. der in Genesis 10, 12 erwähnte Ort Resen, der laut AT zwischen Ninive und Kelach lokalisiert wird] you go in one day to Babel, or the ancient City of Babylon, which was once thirty Miles in Extent, but is now laid waste; yet there are to be seen even at this time the ruinous Remains of Nebuchadne-

⁵⁶ Z. B. Herodot, *Historien* I, 178–187; Strabo, *Geographica* XVI, 1, 5–6; Plinius d. Ä., *Naturalis Historia*. VI, 26. 123.

⁵⁷ Im Folgenden kann nur eine kurze Auswahl von Berichten über Reisen nach Babylon gegeben werden. Eckhard Unger hat 1931 einige davon in seinem Werk *Babylon. Die heilige Stadt nach der Beschreibung der Babylonier* zusammengestellt, S. 339–345. Ergänzend siehe dazu Rich, Claudius James. 1839. *Narrative of a Journey to the Site of Babylon in 1811*, London: Duncan and Malcolm, bei dem sich Berichte weiterer Babylon-Reisenden finden: Joseph de Beauchamp (1752–1801), Robert Ker Porter (1777–1842), James Silk Buckingham (1786–1855) u. a.

⁵⁸ Der ebenfalls aus dem 12. Jh. stammende Reisebericht des Rabbi Petachja von Regensburg wurde erst nach 1856 außerhalb der hebräischen Welt rezipiert (Ooghe, Bart. 2007. »The Rediscovery of Babylonia. European Travellers and the Development of Knowledge on Lower Mesopotamia. Sixteenth to Early Nineteenth Century«, *Journal of the Royal Asiatic Society*, Series 3. 17.3, S. 234).

zar's Palace, which Men fear to enter, on Account of the Serpents and Scorpions which have taken Possession of it.«⁵⁹

Ein weiterer, allerdings unfreiwilliger »Orientreisender« ist Johannes Schiltberger (1381–1427), der als Kreuzritter 1394 in osmanische und später tatarische Gefangenschaft gerät. Nach etwa 30 Jahren »Aufenthalt« in verschiedenen Gegenden des Vorderen Orients gelingt Schiltberger die Flucht, und er kehrt in seine bayrische Heimat zurück. In seinem um 1476 erschienenen Erfahrungsbericht äußert er über Babel: »Ich war auch im Königreich Babylonien. Dieses heißt in heidnischer Sprache Waydat [Bagdad]. Die riesige Stadt Babylon war ganz von einer Mauer umschlossen, die insgesamt 25 leg lang war. Ein leg sind etwa drei welsche Meilen. Die Mauer war zweihundert Kubicen hoch und fünfzig Kubicen dick. Die Wasser des Euphrat fließen mitten durch die Stadt. Doch heutzutage ist sie völlig zerstört und nicht mehr bewohnt.«⁶⁰

Ab dem 16. Jahrhundert steigt die Zahl der europäischen Orientreisenden. Einer der bekanntesten ist Pietro Della Valle (1586–1652), der sich zwölf Jahre in der Region aufhält (1614–1626). Seine Reise führt ihn durch die Türkei, in das Heilige Land, nach Mesopotamien, Persien und Indien. Von Della Valle, durch den Goethe laut eigener Aussage die »Eigentümlichkeiten des Orients am ersten und klarsten« verstanden hat⁶¹, stammt eine der frühesten ausführlichen europäischen Beschreibungen der Ruinen Babylons, die er entgegen der damals gängigen Meinung, Bagdad sei Neu-Babylon, in der Nähe der Stadt Hilla lokalisiert. »Hierbey ist anzumerken, daß von dem Fuß dieses Berges an, und weiters, außer diesem Stein-Hauffen, nicht das geringste Wahrzeichen irgendwo zu finden, daran man erkennen könnte, daß eine so große Stadt daselbst gestanden; in dem man nur an etlichen Orten, fünfzig oder sechzig Schritt von dannen, etliche Grundvesten unter den Erden von zerfallenen Gemäuern siehet: Im übrigen ist der Boden daherumb ganz eben, daß es fast unmöglich scheineth, daß jemals einiges anmerkliches Gebäu daselbst gestanden. Dann man findet nach so großer Verwüstung alles so flach

⁵⁹ Benjamin Ben Jonah, of Tudela. 1784. S. 104 f.

⁶⁰ Schlemmer, Ulrich. 1983. *Johannes Schiltberger, Als Sklave im Osmanischen Reich und bei den Tataren 1394–1427*. Aus dem Mittelhochdeutschen übertragen. Stuttgart: Thienemann. Edition Erdmann (Alte abenteuerliche Berichte). S. 129. – Siehe auch Geck, Elisabeth (Hg.). 1969. *Herzog Ernst, Sankt Brandans Seefahrt, Hans Schiltbergers Reisebuch*, Faksimile-Druck nach der Original-Ausgabe von Anton Sorg. Augsburg um 1476. Wiesbaden: Pressler. Die Ausgabe seines Reiseberichtes von 1480 ist als PDF-Datei veröffentlicht unter <http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg216/> (zuletzt abgerufen 1. November 2008). Eine welsche Meile beträgt 1,5 km. Schlemmer gibt für die Höhe der Mauer 200 Kubicen an. In der Faksimile-Ausgabe (Geck) stehen allerdings »drew hüdert elpogē«.

⁶¹ 1819. *West-östlicher Diwan*. Stuttgart: Cotta. S. 498 f. Goethe widmet darin Della Valle einen biographischen Essay (S. 466–497).

und eben, daß man schwärlich sollte glauben können, daß man die große und prächtige Stadt Babel dahin zu bauen, jemals willens gewest seye.«⁶²

Wahrscheinlich bedingt durch die verschiedenen Kriege in Europa lässt die Reisefreudigkeit Ende des 17. Jh. – vorübergehend – nach. Mitte des 18. Jh. ändert sich die Lage, und es findet eine erste offizielle europäische Forschungsreise in den Orient auf dänische Staatskosten statt. Von den sieben Forschern kehrt allein der Göttinger Carsten Niebuhr (1733–1815) lebend zurück. Während dieser Orientreise (1761–1767) kommt er am 30. Dezember 1765 in die einstige Welthauptstadt: »Daß Babylon in der Gegend von Helle gelegen habe, daran ist gar kein Zweifel. Denn nicht nur die Einwohner nennen diese Gegend noch bis auf den heutigen Tag Ard Babel, sondern man findet hier auch noch Überbleibsel von einer alten Stadt, die keine andere als Babylon gewesen sein kann. [...] Von dem Kastell und den berühmten hängenden Gärten, die nach dem Berichte des Strabo und anderer griechischer Schriftsteller dicht am Euphrat lagen, sieht man meiner Meinung nach Überbleibsel dreiviertel einer deutschen Meile nach Nordnordwest von Helle und dicht an dem östlichen Ufer des Flusses. Alles besteht nur aus großen, ganz durchgewühlten Hügeln. Die Mauern über der Erde sind schon längstens weggetragen. Aber Grundmauern sind noch übrig, und ich selbst habe hier Leute gefunden, die Steine ausgruben, um sie nach Helle zu bringen.«⁶³

Archäologische Ausgrabungen in Babylon

Die Beschreibungen der europäischen Orientreisenden, bei denen es sich anfangs überwiegend um Kaufleute handelt – im 18. Jh. gibt es bereits rund 30, während sich vor 1530 fast keiner findet⁶⁴ –, können als Wegbereiter für die archäologische Erforschung Babylons gesehen werden: Einerseits halten sie das Wissen um dessen Ruinen wach, und andererseits liefern sie wertvolle

⁶² 1674. *Eines vornehmen Römischen Patritii Reiß-Beschreibung in unterschiedliche Theile der Welt: Nemlich In Türckey/ Egypten/ Palestina/ Persien/ Ost-Indien/ und andere weit entlegene Landschafften ... Samt Einer außführlichen Erzehlung aller Denck- und Merckwürdigster Sachen/ so darinnen zu finden und anzutreffen. Nebenst den Sitten/ und Gebräuchen dieser Nationen und anderen Dingen ... Erstlich von dem Authore selbst/ der diese Reisen gethan/ in Italianischer Sprach beschrieben/ und in vier- und fünfzig Send-Schreiben in vier Theile verfasst: Nachgehends auß dieser in die Frantzösische und Holländische; Anjetzo aber auß dem Original in die Hoch-Teutsche Sprach übersetzt/ mit schönen Kupfferen geziert/ und vieren wohlstandigen Registern versehen.* Genf: Widerhold. S. 199. Della Valle bringt einige der ersten Keilschrift-dokumente (Ziegel und Tontafeln) aus Babylon nach Europa mit (ebd. S. 200).

⁶³ Niebuhr, Carsten. 1992. *Reisebeschreibung nach Arabien und anderen umliegenden Ländern. Mit einem Vorwort von Stig Rasmussen und einem biographischen Porträt von Barthold Georg Niebuhr.* Zürich: Manesse. S. 642 ff.

⁶⁴ Ooghe, Bart. 2007. S. 246.

topographische Anhaltspunkte, die schließlich zur sicheren Identifikation des Ortes im 19. Jahrhundert führen.

Eine erste ›archäologische‹ Begehung Babylons macht der Priester Joseph de Beauchamp (1752–1801), der während seines Aufenthaltes in Bagdad (1780–90) den Ruinen einen kurzen Besuch abstattet.⁶⁵

Der Brite Claudius James Rich (1787–1821) unternimmt im Jahr 1811 während seines Orientaufenthaltes eine erste systematische Begehung der Ruinen, und seit seinem 1815 erschienenen Bericht *Memoirs on the Ruins of Babylon* gilt das historische Babylon in Fachkreisen als identifiziert. Ergebnis seines zehntägigen Aufenthaltes ist auch ein erster topographischer Plan der Ruinen (angefertigt von Major Renell), der den nachfolgenden Forschern wertvolle Dienste leistet.

Auch französische Forscher – Fulgence Fresnel (1795–1855), Jules Oppert (1825–1905) – brechen nach Babylon auf. Doch ihnen gelingt keine größere archäologische Exploration vor Ort, denn der Zustand der Ruinen stellt eine einzige Herausforderung dar: »große Hügel«, »Erdhaufen, vom Schutt aus gebrannten Ziegeln bedeckt«, durch »Grabungen und Aushebungen durchwühlt«⁶⁶. Entmutigende Wirkung auf die französischen Expeditionsteilnehmer hat auch der Verlust aller Fundstücke aus Babylon, die auf dem Weg nach Europa aufgrund eines Schiffbruchs komplett verloren gehen (1855). Danach finden keine großen französischen Expeditionen nach Babylon mehr statt.

Die eigentliche Ausgrabung Babylons ist das Verdienst deutscher Archäologen, insbesondere aber das von Robert Koldewey (1855–1925). Im Auftrag der 1898 gegründeten Deutschen Orient-Gesellschaft beginnt er seine auch archäologisch bahnbrechenden Grabungen in Babylon, die von Anfang an im Zeichen der Bauforschung stehen, was die Monumentalgrabung beträchtlich erleichtert. Immerhin sind Ruinenhöhen von bis zu 25 m zu bewältigen. Koldewey lebt die folgenden fast zwei Jahrzehnte in Babylon, und er widmet sich ganz der Grabungstätigkeit. Dabei stehen ihm auch weitere Kollegen zur Seite, darunter Walter Andrae, Julius Jordan, Eckhard Unger, Arnold Nöldeke. Zu den ausgegrabenen Arealen gehören die Großbauten von Nebukadnezar II. (604–562) wie der Sommerpalast, innere Stadtmauern, der Tempel Esagil, gewidmet dem babylonischen Hauptgott Marduk, ein Teil der Prozessionsstraße, das Ishtar-Tor – dessen Wiederaufbau im Berliner Pergamon-Museum 1930 abgeschlossen ist –, die nördliche Zitadelle, ein grie-

⁶⁵ Ein Auszug aus seinem diesbezüglichen Bericht ist nachzulesen bei Rich, Claudius James. 1839. S. 301–303.

⁶⁶ Coste, Pascal. Brief aus Bagdad vom 15. August 1841. Archives des Affaires étrangères (AE), Affairs divers politiques, 1, Dos. 9. Hier zitiert nach Chevalier, Nicole. 2008. »Die archäologischen Ausgrabungen Frankreichs im 19. Jahrhundert«, in: Marzahn. S. 63.

chisches Theater, ein parthischer Palast, verschiedene Tempel sowie wenige Wohnhäuser.⁶⁷

Die Grabungsergebnisse von Robert Koldewey, der Babylon zwischen 1899 und 1917 kaum verlassen hat, haben einen neuen Wissens- und Forschungsstand in Europa geschaffen. Wie noch nie zuvor fand eine Erweiterung der Kenntnisse über das historische Babylon statt, doch konnten sie den (ewigen?) Mythos Babylon nicht wirklich verdrängen.

Aus dem Grabungsbericht Koldeweys erfahren wir von der Existenz islamischer Siedlungen auf dem alten Stadtgelände. Auf der östlichen Euphratseite erwähnt er innerhalb der inneren Stadtmauer die Dörfer »Kweiresch«, »Dschumschuma« und auf der westlichen Euphratseite »Ananeh« und »Sindschar«,⁶⁸ doch macht er darüber hinaus kaum weitere Angaben über das Leben vor Ort. Die einheimischen Bezeichnungen der Ruinen Babylons hat der deutsche Archäologe für die Benennung der einzelnen Grabungsareale übernommen: »Babil«, »Amran«, »Ischin Aswad«, »Sachn«, »Kasr«, »Merkes«. Der alte Ortsname »Babil« hat sich also in der lokalen Tradition nur für einen einzigen Ruinenhügel gehalten (wo sich der Sommerpalast Nebukadnezars befindet).

Der am längsten besiedelte Teil der früheren Stadt Babylon nach ihrem Niedergang ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Gegend Amran, wo sich der höchste aufgefundene Ruinenhügel Babylons befand (25 m). Laut Koldewey ist dies dem Umstand zu verdanken, »daß hier die Bewohnung noch stattfand, als schon alle übrigen Stadtteile verlassen waren, nämlich bis in das arabische Mittelalter hinein.«⁶⁹

Die Bezeichnung Amran geht auf eine lokale Tradition zurück, derzufolge Amran ibn Ali aus der Verbindung von Ali, dem Schwiegersohn des Propheten Mohammed, mit einer Nebenfrau hervorgegangen ist. Sein auf dem Ruinenhügel befindliches Grab war Anfang des 20. Jh. ein schiitischer Wallfahrtsort, dessen Umgebung als Armenfriedhof genutzt wurde.⁷⁰

Aufgrund der europäischen Kriegswirren werden die Ausgrabungen in Babylon erst nach 1945 weitergeführt. Auch das Deutsche Archäologische Institut Abteilung Bagdad nimmt später seine Tätigkeit wieder auf und führt sie nach 1962 in Zusammenarbeit mit dem irakischen Antikendienst fort. 1978 wird als Staatsprogramm das *Archaeological Revival of Babylon Project* eingeleitet, in dessen Rahmen der Palast Nebukadnezars und seine Sommerresidenz, der Ishtar-Tempel, Teile der inneren Mauer des Ishtar-Tores, das

⁶⁷ Einen zusammengefassten Grabungsbericht hat Koldewey zuerst 1913 unter dem Titel *Das wieder erstehende Babylon* veröffentlicht, dem weitere aktualisierte Ausgaben folgten.

⁶⁸ Koldewey. ⁵1990. S. 13.

⁶⁹ Koldewey. ⁵1990. S. 26.

⁷⁰ Wetzell. 1957. S. 34. Auf diesem Ruinenhügel wurden neben dem Tempel Esagil, gewidmet dem babylonischen Hauptgott Marduk, auch kleine Mauerreste und Scherben aus islamischer Zeit ausgegraben.

(griechische) Theater wiederaufgebaut werden.⁷¹ Auch der »Turm von Babel« sollte neu erstehen.⁷²

Der Wiederaufbau Babylons – in 40 km Entfernung vom schiitischen Zentrum Kerbela – ist ein wichtiger Teil der national-irakischen Staatsideologie, die nach dem Sturz der Monarchie (1958) geschaffen wurde. 1960 sprach sich Präsident Abd al-Karim Qasim (1914–1963) für den Erhalt der irakischen archäologischen Stätten aus. Im Anschluß wurden zahlreiche archäologische Kampagnen mit staatlicher Unterstützung gestartet.⁷³ Nach ihrem erfolgreichen Putsch im Jahre 1968 akzentuiert die Baath-Regierung die vorislamische Geschichte im Irak, besonders aber die mesopotamische, mit dem Ziel, ein einheitliches historisches Nationalbewusstsein zu schaffen. Hierin ist aber kein innerer Widerspruch zur panarabischen Baath-Ideologie zu sehen, sondern der irakische Führungsanspruch über die anderen arabischen Länder: Die große historische Vergangenheit dient der Untermauerung der reklamierten politischen Führungsrolle des Landes.⁷⁴

Die wachsenden Erträge aus dem Ölboom seit Anfang der 1970er Jahre ermöglichen hohe Investitionen in die Archäologie des Irak. Der Wiederaufbau Babylons wird zum Prestigeprojekt der Regierung Saddam Husseins (1979–2003), das dem irakischen Volk seine historische Größe demonstrieren und ein einheitsstiftendes Sinnbild unter der ethnisch und religiös gespaltenen Bevölkerung schaffen sollte. In den ersten Jahren wird die Rekonstruktion Babylons von archäologischer Sorgfalt und Genauigkeit bestimmt, doch nach 1987 ändert sich die Lage. Auf staatliche Anordnung ist der Wiederaufbau Babylons ohne Verzögerung und ohne Rücksicht auf die archäologischen Befunde abzuschließen.⁷⁵

Nach der US-amerikanischen Militärintvasion im Irak (März 2003) wird neben dem Nationalmuseum in Bagdad auch das dem archäologischen Gelände angegliederte Museum in Babylon geplündert. Einen Monat später okkupiert das US-amerikanisch geführte Camp »Alpha« (geplant für 2000 Soldaten) die Ruinen, für das u.a. ein Hubschrauberlandeplatz, Parkplätze,

⁷¹ Ausführlicher dazu Mu'ayed Sa'id Damirji. 1978. Introduction, *Sumer* 34/1–2. S. 8–10. Zu dem jährlichen *Babylon International Festival* sind Begleitbände unter dem Titel *From Nebuchadnezzar to Saddam Hussein. Babylon Rises Anew on the Path of Construction and Glorious Jihad*, Ministry of Culture and Information, erschienen.

⁷² Mitteilung von Walter Sommerfeld, der an den Vorgesprächen einer Kommission beteiligt war, die den Wiederaufbau der Ziqqurat Etemenanki vorbereiten sollte.

⁷³ Baram, Amatzia. 1991. *Culture, History & Ideology in the Formation of Ba'athist Iraq. 1968–89*. New York: St. Martin's Press. S. 158 Anm. 29. In der seit 1945 erscheinenden irakischen Zeitschrift *Sumer. A Journal of Archaeology and History in the Arab World* sind ab 1962 laufende Berichte über den Stand der archäologischen Projekte publiziert.

⁷⁴ Ausführlicher dazu Baram. 1991. S. 97–116.

⁷⁵ Baram. 1991. S. 158 Anm. 32. In den Ruinen von Babylon, genauer im wiederaufgebauten hellenistischen Amphitheater, fand jährlich von 1989 bis 2002 das internationale Musikfestival statt, zu dem Hunderttausende von Besuchern anreisten.

Straßen, Zeltstädte angelegt werden. In den von Saddam Hussein wieder aufgebauten Palast Nebukadnezars ziehen neue Bewohner ein. Die militärische Präsenz inmitten der Ruinen von Babylon, die Manöver von Panzern auf der Jahrtausende alten Prozessionsstraße – auf der sieben Straßensperren eingerichtet wurden –, löste einen internationalen Sturm der Entrüstung und weltweite Proteste aus. Nach der Verlegung des Camps im Oktober 2004 publizierten polnische Archäologen eine erste Bestandsaufnahme der Situation und der Zerstörungen Babylons durch die US-amerikanische Invasion.⁷⁶ John Curtis, renommierter Kustos des Department of the Middle East im British Museum London, veröffentlichte nach seinem Besuch in Babylon (Dezember 2004) einen weiteren Bericht, in dem er zur Rettung Babylons die Aufnahme der Stätte in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes vorschlug.⁷⁷

The Sacred Complex of Babylon steht seit 2003 zusammen mit weiteren sechs Orten im Irak auf der World Heritage Tentative Lists der UNESCO.⁷⁸ Dass diese berühmte archäologische Stätte aber nicht offiziell als Weltkulturerbe anerkannt wurde – bislang sind dies im Irak Hatra (seit 1985), Assur (2003) und Samarra (2007) –, liegt an dem von Saddam Hussein angeordneten beschleunigten Wiederaufbau Babylons, der die Echtheit der antiken Ruine nachhaltig gestört hat.

Fazit: Die Frage »Was ist eigentlich aus Babylon nach dem Untergang als Metropole geworden?« wird in der Literatur kaum gestellt, denn die altorientalische Vergangenheit der Stadt – einschließlich der verschiedenen sekundären christlichen und islamischen Interpretationen – bleibt dominant. Bei islamisch-mittelalterlichen Autoren finden wir gelegentlich Hinweise auf eine zeitgenössische Besiedlung in Babil (»kleines Dorf«).

Im Anschluß an die sichere historische Identifizierung des Ortes beginnen die archäologischen Ausgrabungen der weltberühmten Ruinen, und anschließend werden sensationelle Funde bekannt, die die einstige Größe dieser Stadt erahnen lassen.

Das seit dem 20. Jh. entwickelte historische Wissen bildet aber kein echtes Gegengewicht zum (ewigen?) Mythos Babylon, denn aufgrund seiner Funktion und Einbindung in das christliche Weltbild lässt er sich nur schwer verdrängen!

⁷⁶ Ihr knapp 600 Seiten langer Bericht mit zahlreichem Photomaterial wurde online veröffentlicht <http://www.mk.gov.pl/docs/irak/> (zuletzt abgerufen 30. August 2008). Zu weiteren Zerstörungen irakischer Kulturgüter siehe Stone, Peter G.; Bajjalý, Joanne Farchakh (Hg.). 2008. *The Destruction of Cultural Heritage in Iraq*. Woodbridge: The Boydell Press.

⁷⁷ Report on Meeting at Babylon 11th–13th December 2004, http://www.britishmuseum.org/the_museum/museum_in_the_world/middle_east_programme/iraq_project/babylon_report_2004-5.aspx (zuletzt abgerufen 30. August 2008).

⁷⁸ Näher dazu unter <http://whc.unesco.org/en/tentativelists/state=iq> (zuletzt abgerufen 30. August 2008).